

Zusammenfassung Latein

Tacitus: *Historien*

THRONFOLGE

AUGUSTUS	27-14	GALBA	69
TIBERIUS	14-37	OTHO	69
CALIGULA	37-41	VITELLIUS	69
NERO	54-68	VESPARSIAN	69

TACITUS AUSEINANDERSETZUNG MIT DER REPUBLIK

Tacitus berichtet am Anfang seines Werkes darüber, dass nach dem Krieg bei Actium die großen Talente der Schriftstellerei verschwanden und die Wahrheit zunehmend entstellt wurde. Er nennt als Gründe die Unkenntnis des Gemeinwesens und den Drang zur Schmeichelei oder auch den Hass auf die Herrschenden.

Ein Rom voller Hass und Grässlichkeit wird geschildert: Wüten um Adel, Besitz und Ämter. Doch es gibt auch Beispiele für *virtus* und diese seien Beleg dafür, dass sich die Götter noch nicht völlig von Rom abgewandt hätten.

NACH NEROS TOD

Tacitus berichtet hier von einem Freudensturm in der Bevölkerung aber auch von gegensätzlichen Emotionen; und diese nicht nur in der Stadt sondern auch bei allen Legionen und Heereskommandanten. Allen war klar, dass man auch außerhalb von Rom zum *princeps* gemacht werden könne.

Aber die Senatoren waren glücklich, sie waren frei in ihrem Handeln bei einem neuen aber noch abwesenden Kaiser

GALBAS VERPRECHUNGEN

Galba versuchte durch Versprechungen bei den Prätorianern mit deren Hilfe gegen Nero vorzugehen. Jedoch blieben die Zahlungen seinerseits an jene aus, sodass diese zu einem Umsturz geneigt gewesen seien. Nymphidius (Prätorianerpräfekt), der ebenso nach der Herrschaft gestrebt hatte, kam bei einem Putschversuch ums Leben

Nachdem Galba an die Macht gekommen war, bemerkte man, wie groß doch die Unterschiede in der Herrschaftsform Galbas und seinem Vorgänger seien (Alter, Hinrichtungen von wirklichen Verbrechern, aber auch wehrlosen Soldaten, Spott)

Laut Galba sei eine Republik nicht möglich, aber dafür sei er der Herrscher.

STADTHALTER VITELLIUS

In Germanien war 68 Vitellius von Galba selbst zum Stadthalter ernannt worden, was jenem zum Verhängnis wurde, denn dieser machte sich bei den meuternden Truppen beliebt, ganze Legionen schlossen sich ihm an und riefen ihn schließlich zum Kaiser aus. Ängstlich gab Galba die Adoption seines Nachfolgers bekannt, die Adoption Pisos.

ADOPTION PISOS

Galba schildert die momentane Situation in der Politik als aussichtslos. Für die Republik sei es das Würdigste, wenn sich auch ohne Regent ein Gleichgewicht einstellen könnte. Es sei jedoch zu einer Art Zwangslage gekommen. Es ist nicht einfach ein Volk zu leiten, das weder die volle Knechtschaft noch die volle Freiheit vertrage. Noch dazu kommt eine gespaltene Bevölkerung: Die einen wollen Nero zurück, die anderen seien unentschlossen.

Galba und damit Tacitus (seine Zeit!) bevorzugt damit das Adoptivkaisertum.

Otho hält vor seinen Soldaten (Prätorianern) eine Rede:

- es sitzen alle im selbem Boot
- man hätte keine Gnade von Galba zu erwarten
- das ganze Reich sei besudelt
- aber es besteht keine Gefahr (auf der Seite der Armee)
- Galba verschleierte viele Schandtaten
- die Herrschaft Galbas ist weitaus schlimmer als die Neros (seine Gehilfen wüthen, ohne zur Verantwortung gezogen zu werden)
- er erinnert an versprochenes, aber von Galba nicht erhaltenes Geldgeschenk
- man brauche keine Hoffnung in den Nachfolger Galbas Piso zu investieren, denn dieser sei quasi eine Kopie Galbas
- es würde nun der *pietas* entsprechen, gegen Galba vorzugehen

Es kommt schließlich zur Ermordung Galbas. Otho trifft auf Vitellius und seine Truppen und es kommt zum Krieg, den Otho verliert.

Ermutigt von seinen Soldaten hält Otho eine weitere Rede: Er halte es für einen zu hohen Preis seines Lebens seine Soldaten weiterhin den Gefahren auszusetzen und deshalb gebe er an dieser Stelle auf. Man wird lange noch an ihn denken und wie tapfer er die Herrschaft aufgegeben habe. Am nächsten Tage begeht er Selbstmord (Es scheint, als sei Otho durch die Niederlage klug geworden; =seine einzige gute Tat; Einsehen seines Schlechtseins)
Vitellius marschiert nun in Rom ein und wird zum Kaiser

TACITUS' MENSCHENBILD

„Das alte seit jeher den Menschen angeborene Verlangen nach Macht wuchs gleichzeitig mit der Größe des Reiches und kam (dabei) zum Durchbruch“

Man sei quasi immer dem Konkurrenzkampf ausgesetzt, Krieg ist natürlich und gegenwärtig. Je mehr der Mensch erreichen kann, desto mehr strebt er die Macht an. Wenn alle nichts haben, ist Gleichheit in Ordnung.

VESPASIAN UND MUCIAN

In Alexandria wird Vespasian von Mucian und Titus zum Kaiser ausgerufen. Doch Vespasian zeigt sich aufgrund der Stärke seiner Gegner unsicher; Mucian gibt ihm daher Ratschläge: Letztendlich überwiegen Gründe für die Wahrscheinlichkeit des Gelingens, mit denen er Vespasian überzeugen kann, gegen Vitellius in den Krieg zu ziehen.

BUCH 3 & 4

Tacitus schildert den Bürgerkrieg zwischen Vespasian und Vitellius. Vitellius hat zunächst die Nase vorn, aber wird schließlich geschlagen und muss nach Rom flüchten, wo er von seinen Palladinen an einer Kapitulation gehindert wird. Bei den Kämpfen kommt es zum Brand des Kapitols und Domitian (jüngerer Sohn Vespasians) flieht als Opferdiener vor Vitellius. Nach Vitellius Ablehnung eines Friedensangebotes wird Vitellius getötet und Vespasian zum Kaiser ausgerufen.

Vespasian trifft Vorkehrungen zur Sicherung des Friedens in Rom.

BATAVERAUFSTAND

Die Bataver, ein Teil der rechtsrheinischen Chatten, waren durch einen inneren Aufruhr vertrieben worden und hatten unbesiedelte der Rheinmündungen besetzt. Sie waren mit den Römern verbündet und unterstützten die römische Armee. So hatten sie sich auch bei der Invasion Britanniens ausgezeichnet.

Vor dem Aufstand waren die beiden führenden Männer der Bataver fälschlicherweise des Aufstands bezichtigt worden, was zum Tod von Paulus (einem der beiden) führte. Der andere war erst unter Galba wieder freigelassen worden. Während des römischen Bürgerkriegs hatte Vitellius den Batavern befohlen, ihn mit ihren waffenfähigen Männern zu unterstützen (darunter auch Greise, Schwache und Kinder). Tacitus lässt des Weiteren den Anführer Julius Civilis zu Wort kommen:

JULIUS CIVILIS

Civilis beklagt in seiner Rede, wie schlecht sie doch behandelt würden. Er vergleicht die Situation mit einer Art Sklaverei, in der sie nur ausgebeutet werden. Man finde immer wieder neue Gründe für das Ausbeuten und verschleierte damit das Ganze.

Er berichtet auch, dass Rom nie mehr angeschlagen war als in diesem Moment und fordert indirekt dazu auf, sich zu wehren. Denn die Winterlager seien leer und leicht einzunehmen. Man müsse keine Rechenschaft für diesen Krieg ablegen, die Schuld könnte man sogar Vespasian anlasten. Der letzte Ausweg aus ihrer Situation der Ausbeutung sei ein Sieg.

Die Bataver entschließen sich aufgrund dieser Rede schließlich zum Aufstand. Civilis verbündet sich mit zahlreichen anderen Aufständischen, kann dadurch große Macht erlangen und wird zu einer immer ernsthafteren Bedrohung für das Römische Reich. Erst Petilius Cerialis gelingt es Civilis zu unterwerfen.

ROM

Rom kommt auch im Jahr 70 nicht zur Ruhe. Vitellianer hoffen immer noch auf eine Fortsetzung des Bürgerkriegs. Mucian bekommt von Domitian immer wieder Steine in den Weg gelegt. Im selben Jahr beginnt die Abrechnung mit den Günstlingen und Denunzianten Neros: Da die Namen dieser nicht so zugänglich sind, verfasst der Senat eine Eidesformel, unter der jeder Senator beschwören muss, unter Nero keinen Schaden angerichtet zu haben. Als diejenigen, die genau für diese Schandtaten bekannt sind, den Schwur leisten, kommt es zu einem großen Aufruhr.

CURTIVS MONTANUS & AQUILIUS REGULUS

Montanus (Opposition gegen Nero) setzt sich mit Regulus, einem der großen Denunzianten Neros, auseinander: Dieser habe Pisos Mörder Geld gegeben und Piso gebissen. Außerdem führt er folgende Argumente an, um den Senat zu einem rigorosen Vorgehen gegen Regulus zu überzeugen:

- Behauptung, der Senat könne leicht vernichtet werden
- er sei gegen die Tradition
- er sei ein Machtmensch, der sich bereichern will
- Regulus seien die Unschuldigen egal
- Warnung vor Nachahmern Regulus'

Letztendlich wird das Verfahren gegen Regulus nicht wieder aufgenommen

BUCH 5

Tacitus Exkurs über Juden fällt durchweg negativ aus:

- Kultbräuche, die im Gegensatz zu denen aller anderen Menschen stehen und die durch ihr hohes Alter gerechtfertigt werden
- Die übrigen Einrichtungen, unsinnig und abstoßend, kamen eben wegen ihrer Abscheulichkeit zur Geltung.
- unheilig ist dort alles, was uns heilig ist
- alles erlaubt, was bei uns als Schande gilt
- Weihung eines Tieres zum Allerheiligsten und gleichzeitige Schlachtung eines Widders (=Widerspruch)
- Die Macht der Juden wuchs aufgrund ihrer unzerstörbaren Treue und ihrem hilfsbereiten Mitleid, gegen alle anderen, aber sie seinen von feindseligem Hass geprägt
- alle halten sich an denselben Brauch: Und nichts wird ihnen früher Beigebracht, als die Götter zu verachten, ihr Vaterland zu vergessen, Eltern, Kinder, Brüder geringzuachten.